

Lovesongs und das Hohelied Salomos

Konzert Maskengedämpfte Jubelrufe: Die Sopranistin Carla Frick und Wolfgang Fischer am Klavier begeisterten in Gomaringen.

Gomaringen. „Jazzmusik und Bibel“ war der Musikalische Gottesdienst am Sonntag Okuli in der evangelischen Kirche betitelt, enger gefasst hätte es „Hohelied Salomos und Lovesongs“ heißen können. Und für die Augen gab es einiges, die Ohren waren jedoch das vorwiegend geforderte Sinnesorgan, verbunden damit Imagination und Fantasie.

Carla Frick benötigt keine Musikvideos oder Bühnenshow, um Songs von Adele („Make you feel my love“), Oleta Adams („Get here“), Alicia Keys („If I ain't got you“) und Lady Gaga („Shallow“) überzeugend emotional den 70 Zuhörerinnen und Zuhörern des coronareduziert vollbesetzten Kirchenschiffs darzubieten. Begleitet wurde sie am Klavier von Wolfgang Fischer, der zwischen Jazz, Soul, R&B, Pop, Musical und Deutsch-Rock mit leichter Hand die stilschöne Atmosphäre herzustellen wusste. Zwischen den Strophen war er mit ideenreichen Chorussen zur Stelle, auch als Verschnaufpausen für die Sängerin.

Carla Frick besitzt einen klassisch-klares Sopran, dabei in allen Lagen mit der Fähigkeit, auch körperhaft-kehlig temperamentvoll zuzupacken, obwohl sie bei Grönemeyers „Mensch“ nicht dessen Bochumer Bergmanns-Timbre erreicht. Dankenswerterweise, denn so konnte man erstmals die gemeinten Tönhöhen des Originals exakt nachvollziehen.

„The Power of Love“ von Frankie Goes to Hollywood bekam die nötige Kraft, in weit dynamischem Spannungsbogen und variierten Stimmfarben durch Mikro-Positionswechsel. Fischer legte das Fundament mit Wechsel von feiner dezent Begleitung bis zu durchdringendem Furioso, dafür stets wachsender Applaus, zum Schluss mit Jubelrufen, maskengedämpft.

Zu vielen der gesungenen Texte ließe sich ein biblischer Bezug herstellen, so von Leonard Cohens „Hallelujah“ zu Bathseba (König David, 2.Samuel, Kapitel 11) – übrigens, wurde die Ähnlichkeit zu Kurt Weills „Und der Haisfisch ...“ schon beschrieben? –

oder vom 250 Jahre alten „Amazing Grace“ zu Davids Dankgebet (1. Chronik, Kapitel 17).

Pfarrer Peter Rostan ließ König Salomo mit dessen Hohelied zu Worte kommen, das sich zwar nicht theologisch, so doch bildsprachlich und vom Aufschlagen eines Bibelbuches her gesehen ziemlich im Zentrum des Gesamtwerkes befindet. Er zitierte hiermit „wohl erstmals in der Kirche“ aus diesem nur acht Kapitel umfassenden Werk, sonst „immer nur vor Reisegruppen im Heiligen Land“.

Blieben die vorwiegend auf Englisch gesungenen Texte meist Arkanum, entblättert sich bei Salomo schönste Lyrik: „Wie eine Lilie unter Dornen – wie eine Traube von Zyperblumen in den Weingärten“. So lauten hier die gegenseitigen Komplimente der Liebhaber. Pfarrer Rostan wies auf die geänderten Gewohnheiten der heutigen Akronym- und Emoji-Generation hin, oder würden Sie Ihre Liebste mit einer „Stute am Wagen des Pharao“ oder ihren Hals mit dem Turm Davids vergleichen? *Alfred Gloger*



Temperamentvoll und überzeugend emotional: Carla Frick beim Konzert „Jazzmusik und Bibel“ in Gomaringen. Im Hintergrund am Klavier: Wolfgang Fischer.

Bild: Klaus Franke